



**Vielfältige Eindrücke und herzliche Begegnungen:
meiner Reise in den Senegal im Januar 2026 von
Brunhilde Schöll (Naturfreunde Baden-Württemberg,
Deutschland**

Ich bin zurück von einer Reise, die mich unglaublich bewegt hat. Eine Reise mit den Naturfreunden Baden in den Senegal.

Eine Verbindung der NaturFreunde Deutschland mit dem Senegal besteht schon seit Jahren.

Besonders die Naturfreunde Baden sind sehr aktiv und haben Projekte die sie unterstützen.

Für mich war es nun schon die 5.Reise. Und das zeigt wie ich mit ganzem Herzen interessiert bin, die Menschen mit unseren kleinen Projekten zu unterstützen.

Ohne Mamadou, der Vize Präsident der Naturfreunde Afrikas, (Assan) wäre so eine Reise mit den tiefen Einblicken aber gar nicht möglich. Er ist auch unermüdlich zu Vortragsreisen in Deutschland und Frankreich unterwegs



um den Menschen die Probleme, aber auch die Schönheiten Afrikas Nahe zu bringen.

Startpunkt ist immer das Naturfreundehaus in Petit Mbao in der Nähe von Dakar. Dies ist ein großes Haus, das auch schon etwas in die Jahre gekommen ist. Aber trotzdem fühlen sich die Reisegruppen aus Europa dort sehr willkommen.

Die erste Etappe führte uns in den Norden bis zum Senegal Fluss. Der Fluss ist die Grenze zu Mauretanien. Nach einer

abenteuerlichen Fahrt war unsere 1. Übernachtung dann in Dagana. Unsere Tour führe uns am Senegal Fluss entlang Richtung Saint Louis.

Immer wieder war eine Flussfahrt zu verschiedenen Dörfern eingeplant. Wir sind jedesmal so herzlich empfangen worden. Uns wurde gezeigt wie sich das Leben im Dorf auch heute noch abspielt

In verschiedenen Dörfern war dann auch eine Baumpflanzaktion eingeplant.

Dann konnten wir feststellen, wie sich doch die meisten Bäume, Dank der guten Pflege entwickelt haben. Das ist keine leichte Aufgabe, muss doch das Wasser hergeschleppt werden und immer darauf geachtet werden dass die Ziegen die noch kleinen Bäumchen nicht abfressen. Stolz wurden uns die Bäumchen gezeigt, die zum größten Teil auch schon stark gewachsen sind. In diesen trockenen und kargen Böden ist das keine Selbstverständlichkeit. Es werden Baumpaten gesucht, die sich sehr gut kümmern. Besonders in den Dörfern sind die Obstbäume wertvoll, sie spenden Schatten und geben den Bewohnern gleichzeitig mit dem Ernten der Früchte die Möglichkeit, Handel zu treiben, um so ihr bescheidenes Einkommen etwas aufzubessern.

In den vergangenen Jahren besuchten wir einige Schulen in Gambia und im Senegal, in denen es zu meiner großen Überraschung aktive Naturfreundegruppen gibt. Die Begegnungen mit den Lehrern und ihren Schülern war eine wunderbare Erfahrung. Wir wurden mit großer Freundlichkeit empfangen und uns wurde von den Projekten berichtet mit denen sich die Schüler beschäftigen. Diese jungen Menschen haben sehr viel Interesse an der Natur.

Die Klimaerwärmung bereitet ihnen große Sorgen und sie sind entschlossen, sich aktiv bei verschiedenen Projekten einzusetzen.

In den Innenhöfen der Schulen und auch in den Dörfern wurden schon viele Bäume mit Hilfe der Naturfreunde gepflanzt.

Sehr beeindruckt haben mich die besuchten Frauenprojekte, wie beispielsweise die Frauen ohne große Unterstützung seit Jahren erfolgreich Gemüse anbauen. Die Frauen haben immer wieder neue Obst- und Gemüsesorten ausprobiert und für ihre Erzeugnisse inzwischen auch genügend Abnehmer gefunden. Das ermöglicht ihnen, ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen.

Aber etwas ganz besonderes ist das Ausbildungszentrum in Saint Louis. Hier haben die Naturfreunde Baden wirklich ein Vorzeigeprojekt geschaffen. Pinta, eine sehr starke Frau hat hier einen Kindergarten, eine Grundschule und Lehrwerkstätten aufgebaut. Junge Mädchen werden hier ausgebildet im Nähen, im Friseurhandwerk und im Kochen. Auch hier werden immer wieder Bäume gepflanzt um der Versandung der Böden entgegen zu wirken.

Es gibt eine Aussage, die meiner Meinung nach stimmt. "Die Frauen bringen Afrika nach Vorne"

Eine Fahrt zur Insel Goree vor der Küste von Saint Louis hat uns auch wieder deutlich gemacht wie mit den Menschen früher umgegangen wurde. Sie wurden als Sklaven von dort über den Atlantik bis nach Amerika verschifft.

Natürlich war auch bei dieser Reise wieder ein Besuch im Bandia Nationalpark eingeplant. Es gehört zu jeder Reise die Tiere zu beobachten und zu fotografieren.

Sehr überrascht bin ich dann aber immer noch über die große Kluft zwischen der Millionenstadt Dakar und den

Gebieten, die wir besucht haben. In Dakar gibt es wie in jeder Stadt Hochhäuser, moderne Geschäfte, Restaurants und Hotels. Auffallend ist, dass sehr viel gebaut wird und die Bevölkerung sehr jung ist. Dies zeigt deutlich, dass es eine sehr schnelle Entwicklung geben wird.

In diesen zwei Wochen hat es so viele positive Begegnungen gegeben, dass ich gar nicht über alles berichten kann. Nach der Rundreise war es ein Gefühl des Heimkommens, als wir wieder in Petit Mbao, in der Nähe von Dakar, im Naturfreundehaus angekommen sind.

Diese Reise hat mich wieder tief beeindruckt und ich bin auch stolz, dass die Naturfreunde mit ihrer internationalen Verbindung zu den Naturfreunde Senegals und Gambia dazu beitragen, die Welt globaler zu betrachten. Die Klimaveränderung betrifft uns alle, nur wir in Europa leben damit wesentlich komfortabler – und deshalb ist es unsere Pflicht, auch die Menschen in Afrika zu unterstützen.

<https://climatefund.nf-int.org/de> Infos auch über die Naturfreunde Global